

Kulturschaffen als Motor der Innovation

Bereits zum 3. Mal hatte gestern das Wirtschaftsministerium in Zusammenarbeit mit Luxinnovation und dem „Centre de Veille Technologique & Normative“ in der Handelskammer auf Kirchberg ihre „Journée de la propriété intellectuelle“ organisiert, bei der die Autorenrechte im Mittelpunkt standen und die eine beachtliche Zahl interessierter Akteure sowohl aus dem Wirtschaftsbereich als auch aus der Kulturszene angelockt hatte.

Gesetzlicher Rahmen stark verbessert

Wirtschaftsminister Jeannot Krecké, der aus dem gesetzlich umfassten abgesicherten Schutz des geistigen Eigentums in Luxemburg ein gewichtiges Argument der Standortwerbung für Luxemburg gemacht hat, musste bei der Eröffnung der Tagung zwar passen – Tripartite oblige! –, aber an Interesse für die Thematik fehlte es keineswegs, wie auch eine Vielzahl von Informationsständen bewiesen, die von Institutionen, Organisationen und Privatunternehmen im Vorraum des Konferenzsaales aufgebaut worden waren. In einer Grußbotschaft, die er an die Teilneh-



Blick auf die Rednertribüne zum Auftakt der gestrigen Tagung

Photos: F. Aussems

mer der Tagung gerichtet hatte, unterstrich Wirtschaftsminister Jeannot Krecké, die im Rahmen des Welttages des geistigen Eigentums organisierte Veranstaltung sei vor allem auf die praktische Verwertung des immateriellen Eigentums ausgerichtet, die von den verschiedenen Rednern ausgiebig beleuchtet werde. Der Minister erinnerte an verschiedene rezente Gesetzesänderungen, mit denen nicht nur die mit der Sicherung des geistigen Eigentums verbundene Kosten anerkannt werden, sondern auch deren Erträge weitgehend steuerliche Vorteile genießen

könnten. Damit sollten nicht nur Klein- und Mittelbetriebe, sondern auch das breite Publikum an der Thematik interessiert werden.

Starkes Wirtschaftspotenzial

Dies gelte in besonderem Maße auch für die kulturelle Schaffung, die etwa 2,6% im EU-weiten BIP ausmache und mittlerweile als Motor für Kreativität und Innovation gelte. Damit übertreffe sie zum Teil sogar traditionelle Industriebereiche, wie etwa die Chemie, während andere Quellen gar von einem Beitrag von 650 Milliarden Euro zur europaweiten Wirtschaftsleistung sprechen würden.

Der Schutz des geistigen Eigentums stünde aber auch im Zusammenhang mit den Zielsetzungen der Strategie EU2020, wobei eine einheitliche europäische Patentierung den Unternehmen jährlich Kosten in Höhe von knapp 300 Millionen Euro ersparen würde. Weil der Europäische Gerichtshof nach wie vor laufend mit Patentklagen befasst wird, sollte Luxemburg die Gelegenheit nutzen, zur Schaffung eines Appellgerichtes beizutragen. Wie er es schon im Rahmen der Tripartite gefordert habe, sollte das geistige Eigen-

tum verstärkt genutzt werden, um eine bessere Verwertung der Forschungsergebnisse in den verschiedenen Aktivitätsbereichen zu erzielen was auch einer weiteren wirtschaftlichen Diversifizierung zugute komme. Die gelte in besonderem Maße für den Informations- und Kommunikationsbereich, so der Minister.

Thema bleibt aktuell

Auf die verschiedenen Fragen müssten pragmatische Antworten gefunden werden, so Krecké, der abschließend noch einmal den hohen Einsatz unterstrich, um den es hier gehe, auch wenn die komplexe Materie auch in Zukunft sicher noch Anlass zu vielseitigen Kontroversen liefern werde. Den ganzen Nachmittag über beleuchteten Vertreter von Patentschutzorganisationen und andere Experten die verschiedenen Aspekte des Schutzes von geistigem Eigentum und Autorenrechten, bevor abschließend in einer breiten Diskussionsrunde anhand der luxemburgischen Produktion „Perl oder Pica“ die Wechselbeziehungen der verschiedenen Akteure bei kulturellen Schöpfungen ausgiebig erörtert wurden.

» Nic. Dicken



Vor dem Tagungssaal warteten zahlreiche Informationsstände auf die Besucher